



Auf der Überholspur: Nach den Erfolgen an den Schweizer Meisterschaften möchte Lydia Hiernickel auch an den Junioren-Weltmeisterschaften gute Resultate zeigen. Bild Edi Zihlmann

Dem Druck der Gejagten standgehalten

Die Schwanderin Lydia Hiernickel, die in Davos das Sportgymnasium besucht, war am ersten Wochenende der Schweizer Langlaufmeisterschaften sehr erfolgreich: Elite-Gold in der Verfolgung, -Silber im Einzel und zweimal Gold bei den U20.

von Jörg Greb

Die Vorgabe war verheissungsvoll, aber ebenso tückisch: Lydia Hiernickel konnte das Verfolgungsrennen am zweiten Tag des ersten, nationalen Meisterschaftswochenendes in Zwei-simmen mit einem Vorsprung von 22 Sekunden auf ihre Nationalteam- und Schulklassen-Kollegin Alina Meier in Angriff nehmen. «Nicht zu euphorisch loslegen», nahm sich die 19-Jährige aus Schwanden vor. Der Neuschnee würde Kräfte erfordern auf den zehn Skating-Kilometern und ebenso der Anstieg, in den es sogleich hineingehen würde. «Da kannst du dich auf den ersten 500 Metern blau laufen», sagte sie, sich in eine Sauerstoffschuld bewegen also, aus der sich kaum mehr herauskommen liesse.

Die Skigymnasium-Schülerin wusste mit der Ausgangsposition als Gejagte klarzukommen. Ihre mittlerweile

doch schon beträchtliche Erfahrung auf dieser Stufe machte sich bezahlt – und letztes Jahr hatte sie genau dieselbe Vorgabe ebenso gemeistert. Einen gleichmässigen Rhythmus schlug sie an. Dabei liess sie sich auch durch die vielen begeisterten Zuschauer nicht verleiten. «Eine derart stimmungsvolle SM erlebte ich noch nie. Das war grandios», sagte sie. Sie fand die Balance zwischen sich tragen lassen und den Kopf einschalten. Eine gewisse Zu-

«Schweizer Meisterin werden hat immer eine Bedeutung, nicht zuletzt gegen aussen.»

Lydia Hiernickel
Langläuferin aus Schwanden

rückhaltung war das Rezept, das zum Erfolg führte. Die Differenz zur ersten Verfolgerin Alina Meier baute sie um weitere 59 Sekunden aus. «Schweizer Meisterin werden hat immer eine Bedeutung, nicht zuletzt gegen aussen», freute sich Lydia Hiernickel hinterher. Nachdem sie als 16-Jährige vor drei Jahren ihr erstes SM-Gold (bei den U18 und U20) gewonnen hatte, setzte sie sich bereits vor einem Jahr bei der Elite erstmals durch – ebenfalls im Verfolgungsrennen.

Internationale Ambitionen

Als beste Schweizer Langläuferin fühlt sich die talentierte junge Frau deswegen noch nicht. Im Klassischenrennen am Vortag wurde ihr dies klargemacht. Als Zweitletzte war sie im Einzelstartrennen in die Spur gegangen. Zwei Ziele verfolgte sie: das Optimum aus den eigenen Möglichkeiten herausholen und nicht eingeholt werden. Letzteres gelang ihr nicht ganz: Die Ziellinie überquerte sie gleichzei-

tig mit Nathalie von Siebenthal, der letztjährigen U23-Weltmeisterin und 15. der jüngsten Tour de Ski. «Dieses Finale war cool. Ein solcher Vergleich motiviert immer», sagt Hiernickel. Weil sich von Siebenthal vom Mehr-etappen-Event der ersten zehn Tage des Jahres noch nicht richtig erholt hat, verzichtete sie an den von ihrem Klub Turbach-Bissen organisierten Titelkämpfen auf den Start am zweiten Tag. Das war Hiernickels Chance.

Motivation getankt

Und mit den gezeigten Leistungen hat sie ihre Ambitionen auf den internationalen Saisonhöhepunkt unterstrichen. Die Junioren-Weltmeisterschaften von Ende Februar im rumänischen Rasnov steuert sie an. Sie sagt: «Nachdem ich letztes Jahr Platz sieben im Sprint erreichte, nehme ich mir eine Top-Ten-Klassierung vor, im Sprint und/oder im Distanzrennen.» Auch in diesen Rennen stellte sie zuletzt ihre Fortschritte unter Beweis.

Linth ... seinem Winter

Seit Jahresbeginn
der FC Linth
Vorbereitung
Meisterschaften
das erste Te...

Am vergangenen
das Team-Woche
auf dem Program
spirit gepflegt w
doch, ein erstes M
vieren. Linth trit
Hinblick auf die
das spielstarke T
Die Regensdorfer
regional und sind
pflegtes Aufbaus
FC Linth 04 sind
tiefer agieren, gu
mit mehr Einsatz
so den Glarner
«Solche Gegner t
müssen das Spiel
Gegner werden
uns zu schlagen»
ner Roland Schw...

Nur wenige Kad...

Im Bereich des K
der Pause bisher
Die Mannschaft b
Okan Aykac wird
Glarner auflaufe
Dejan Stokic ein
nach seiner Kreuz
rück. Auch Routi
ist wieder voll be
den in den näch
zwei, drei Testspi
te da eine Vers
wird der FC Linth
tätigen. «Unsere
und harmoniert
Platz. Deshalb k
unbedingt neu
Schwegler. (mf)

**Testspiel: Regen
Linth 04, Samsta
15 Uhr, Wisacher.**

Der Tödli ist gespu...

Die Langläufer m
bis es endlich ger
auch die Loipe Tö
ren. Nun ist es so
sentierte sich für
sehr gutem Zusta
fig zwischen Nidf
bis hinauf zum S
Eine Bitte haben
die Fussgänger: B
der Linth entlang
parierte Loipe. (re

S

Siehe auch zuunterst
auf dieser Spalte

SPORT

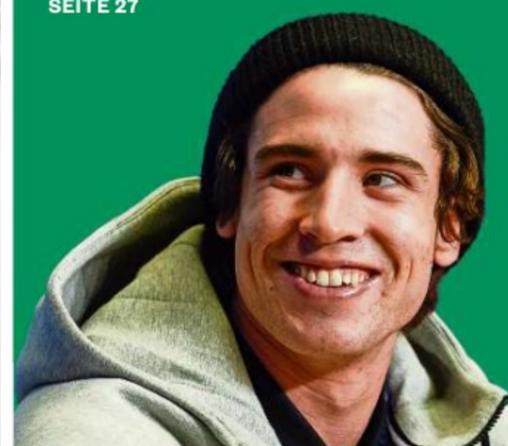
Südschweiz | Donnerstag, 21. Januar 2016



Top: Lydia Hiernickel
brilliert an den Schweizer
Meisterschaften. SEITE 25

Christian Haller:
Solide Sprünge und
saubere Landungen

SEITE 27



Auf einen Blick

TENNIS

Djokovic weist Manipulationsvorwürfe vehement zurück

Der Weltranglisten-Erste Novak Djokovic hat deutlich verstimmt auf die Manipulationsvorwürfe in italienischen Medien reagiert. «Ich denke, das ist einfach absurd», sagte der Serbe. «Du kannst jedes Spiel nehmen, das du willst, in dem ein Topspieler in den vergangenen zehn Jahren in einer frühen Runde verloren hat, und dir dazu eine Geschichte ausdenken», sagte Djokovic. «Tuttosport» bezog sich auf eine Partie aus dem Jahr 2007, die Djokovic gegen den Franzosen Fabrice Santoro verlor. (sda)

LANGLAUF

Dario Cologna strebt Weltcup-Rückkehr in Oslo an

Dario Cologna befindet sich bezüglich seines Rehabilitationsprogramms nach der im Val di Fiemme erlittenen Verletzung auf Kurs. Der Bündner will Anfang Februar in den Weltcup zurückkehren. Nach absolvierten Reha-Einheiten in der vergangenen Woche in Magglingen trainiert Cologna derzeit in Davos wieder auf Ski. Cologna hatte am 9. Januar während des Massenstartrennens über 15 km klassisch in Lago di Tesero eine Zerrung im tiefen Wadenmuskel erlitten. (sda)

SKISPRINGEN

Severin Freund muss eine Pause einlegen



Der Deutsche Severin Freund (27), der Zweite im Weltcup-Zwischenklassenrennen, muss eine Pause einlegen. Ein leichter Bandscheibenvorfall der Lendenwirbelsäule zwingt den Gesamt-Weltcupsieger der letzten Saison zumindest zur Absage des Starts am Weltcup-Springen im polnischen Zakopane vom kommenden Wochenende. Freund hat seit einem Sturz im Training in Innsbruck Rückenschmerzen. (sda)

LANGLAUF

Wieder eine Schweizer Frauen-Staffel im Weltcup

Nach mehr als fünf Jahren ist die Schweiz an diesem Wochenende im tschechischen Nove Mesto wieder einmal in einem Weltcup-Staffel-Rennen der Frauen vertreten. Nadine Fähndrich, Lydia Hiernickel, Nathalie von Siebenthal und Heidi Widmer wurden hierfür selektiert. Die Glarnerin Hiernickel (19) wird ihr Weltcup-Debüt feiern. (sda)



Souverän: Roger Federers Sieg in der zweiten Runde des Australian Open ist nie gefährdet.

Bild Mast Irham/Keystone

Kunterbunte Themen am Rande des Sportes

Mit formidablen Aufschlagleistungen sind Roger Federer und Belinda Bencic am Australian Open in die dritte Runde gestürmt. Dort bekommt es Federer morgen gegen den Bulgaren Grigor Dimitrov mit einem starken Widersacher zu tun.

von Jörg Allmeroth

Ein lang gezogener Seufzer der Enttäuschung ging durch die Rod-Laver-Arena, verursacht von einem gewissen Roger Federer. Doch der Protest der Tennisfreunde hatte nicht etwa mit dem Ausscheiden des Schweizer Maestros zu tun, mit einem kapitalen Fehlschlag, sondern mit einem Blick auf die familiäre Zukunft im Hause Federer. Er wäre ganz froh, hatte Federer im obligatorisch launigen Blitzinterview auf dem Centre Court gesagt, «wenn meine Töchter Charlene und Myla nicht eines Tages hier auf dem Platz stehen würden». Zwar seien seine Frau Mirka und er gerade dabei, das Zwillingssduo mit Trainerstunden behutsam an den Sport heranzufüh-

höchst effektiv durch einen 6:3-, 7:5- und 6:1-Sieg über den gefährlicher eingeschätzten Ukrainer Alexander Dolgopow in die dritte Runde des Grand-Slam-Titelkampfes einzog. Federer, in der Tagesschicht gefordert, liess zu keinem Zeitpunkt ernsthafte Zweifel an seinem Erfolg zu, servierte so bestechend, dass sein Rivale ein ums andere Mal resigniert den Kopf schüttelte.

Nach dem Aufschlag-Feuerwerk mit 25 Assen geht es für Federer schon zum zweiten Mal in der jungen Saison gegen den Bulgaren Grigor Dimitrow, den begabten Profikollegen, der in der Branche wegen seiner stilistischen Ähnlichkeit auch gern als Baby-Fed bezeichnet wird. In Brisbane hatte Federer den Ex-Freund von Maria Scharapowa deutlich distanziiert, nun geht es für den 17-maligen

Grand-Slam-Champion auch um den 300. Sieg bei einem der vier Majors. «Ich erwarte einen harten Fight. Grigor ist sehr gut in Schwung gekommen, stand in Sydney im Final», so Federer, «ich darf mir keine Nachlässigkeiten erlauben.» Auch an der offiziellen Pressekonferenz kam noch einmal das zwanglose Gespräch auf um seine Töchter und deren potenziellen Weg ins Tennis, und Federer winkte auch hier ab: «Die Aussicht, dann 40 Jahre fast ununterbrochen auf der Tour unterwegs zu sein, ist nicht gerade etwas, was mich begeistert. Tennis ist allerdings ein Sport, der den Charakter formt, deshalb lernen sie es jetzt auch. Man lernt zu gewinnen, man lernt zu verlieren. Man schliesst Freundschaften, bekommt Disziplin.» Spannender könne es für ihn als Papa indes sein, wenn die Zwillingss-